

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1952)

Heft: 123

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Delegiertenversammlung 1952 des Schweiz. Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Die Delegierten aus den verschiedenen Sektionen, welche dieses Jahr nach Bern an die Delegiertenversammlung abgeordnet wurden, waren sich bewusst, dass diese Versammlung mit wichtigen Traktanden beladen ist und dass die Beschlüsse von weittragender Bedeutung für den ganzen Berufsverband sind. Im Bewusstsein dieser Verantwortung waren sämtliche Delegierten in äusserster Konzentration bei den Verhandlungen. Vor dem Haupttraktandum, den Wahlen, wurden die verschiedenen Berichte abgenommen. Den Berichten des Zentralpräsidenten, der Stellenvermittlung, der Redaktion wurden kommentarlos zugestimmt. Der Kassabericht wurde etwas eingehender durchleuchtet, und erst nach den erläuternden Erklärungen des Zentralkassiers über den verzeichneten Rückschlag, angenommen. Dieser Rückschlag entstand in erster Linie durch die vergrösserte Fachzeitschrift, durch die Abnahme der Inserenten und durch die vermehrten Ausgaben des Zentralvorstandes.

Wahlen: Dass dieses Traktandum von den Delegierten als das Wichtigste angesehen wurde, versteht sich, war doch der gesamte Zentralvorstand neu zu wählen, resp. zusammenzustellen. Die Gesamtdemission des Vorstandes lag vor, da die Amtsdauer abgelaufen war, leider konnte der Vorstand nicht mehr bewegt werden, eine weitere Amtsdauer zu übernehmen. Die Sektion Zürich hatte im Blick auf diese Wahlen bereits einen Antrag an die Delegiertenversammlung eingereicht, wonach die Leitung des Schweiz. Verbandes einem bestehenden Sektionsvorstand übergeben werden sollte, derselbe soll nebst den Sektions-Angelegenheiten auch diejenigen des Schweiz. Verbandes übernehmen und ausführen. Alle grösseren Sektionen sollten dieses Amt einmal turnusgemäss inne haben. Dieser Vorschlag entstand aus dem Bestreben heraus, die Spesen des Zentralvorstandes auf ein Minimum zu beschränken, was bei der heutigen Dezen-

tralisierung einfach nicht möglich ist. Leider konnte die Sektion Bern, welche erstmals diese Arbeit auf sich nehmen sollte, dazu nicht gewonnen werden, was zum Teil auch zu verstehen war, wurde doch dieser Sektionsvorstand erst neu gewählt und muss er sich zuerst in die Arbeiten der eigenen Sektion einführen.

Nach langer und gründlicher Diskussion wurde beschlossen, den Zentralvorstand wie bis anhin dezentralisiert aufzustellen. Für das Amt als Zentralpräsident wurden die Kollegen Jakob und Oskar Bosshard von Thalwil vorgeschlagen. Oskar Bosshard lehnte seine Nomination sofort ab, da er in seiner Arbeit als Stellenvermittler und Redaktor wie auch in der Administration der Fachzeitschrift mit Arbeit bereits genügend versehen ist. Kollege Jakob Bosshard lehnte den Vorschlag auch ab, da er das Amt als Zentralpräsident bereits schon einige Jahre geführt und dann aus personellen Gründen dieses Amt abgegeben hatte. In seiner Begründung verwies Jakob Bosshard nochmals auf die seinerzeit aufgetretenen Spannungen und wünsche er nicht nochmals die Ursache neuer Spannungen zu werden. Erst nachdem ihm die ganze Delegiertenversammlung und speziell die Mitglieder der Sektion Zürich ihr vollstes Vertrauen in seine Amtsführung aussprach, erklärte er sich bereit, das Amt als Zentralpräsident neu zu übernehmen. Der Vorstand wurde dann wie bereits angezeigt zusammengestellt. Für den abtretenden Redaktor des franz. Textteiles der Fachzeitschrift *Koll. G. Bex*, Lausanne, wurde Kollege F. Voillat gewählt.

An dieser Stelle sei dem abtretenden Vorstand, den Kollegen

F. Voillat, Lausanne
Ed. Kaspar, Genève
K. Koch, Thun
H. C. Knellwolf, Zürich
H. Meier, Zürich
Mme. Jenny, Lausanne
Mme. E. Décosterd, Genève

für ihre Arbeit gedankt. Sie haben manche freie Stunde für den Verband geopfert. Möge ihre Genugtuung darin bestehen, dass sie ihr Bestes für den Verband getan haben. Die Delegiertenversammlung und die ganze Mitgliedschaft dankt ihnen für alles, was sie in guter Treue geleistet haben.

Anträge: Die Sektion Genève hatte verschiedene Anträge eingereicht, welche speziell durch die jüngeren Mitglieder dieser Sektion verfochten wurden. Leider mussten verschiedene dieser Anträge an den Zentralvorstand zurückgewiesen werden, da dieselben nicht durch die Delegiertenversammlung erledigt werden, da sie in den Arbeitsbereich des Zentralvorstandes gehören. So musste auch der Antrag einer neuen Zielgebung des Berufsverbandes zurückgewiesen werden, da diese jüngeren Mitglieder leider unsere Statuten nicht genügend studierten und sie zu wenig kannten, denn die geforderten Ziele sind bereits schon seit vielen Jahren in denselben umschrieben. Gewiss sind noch nicht alle Ziele erreicht und es gibt noch viel zu arbeiten, wenn aber gearbeitet und nicht nur Forderungen aufgestellt werden, dann sind diese Ziele gewiss erreichbar.

Die Forderung einer Reorganisation der Versicherungsverträge mit der S U V A L und E M V zwecks Erhöhung der Tarife wurde zum weiteren Studium an den Zentralvorstand verwiesen.

Ueber die anderen Anträge muss nicht viel berichtet werden, da dieselben mehr internen Charakter hatten, und für die Mitglieder von keiner grossen Bedeutung sind.

Der Delegiertenversammlungs-Beschluss von 1951 betreffs Erhöhung der Kopf-

steuerbeträge von Fr. 15.— auf Fr. 20.— wurde als erheblich erklärt.

Zu *Freimitgliedern* altershalber und für treue Mitgliedschaft wurden ernannt:

Frau M. Kaufmann, St. Gallen
Frau Nyffenegger-Lerf, Lugano
Frau Winkler-Zürcher, Bern
Herr Georges Girard, Biel.

Die *Mitgliedschaft ehrenhalber* wurde verliehen an:

Herrn N. A. von OOSTEN, Präsident der Nederlandschen Genootschap voor Heilgymnastiek, Massage en Physiotechniek.

Zum *Ehrenmitglied* wurde mit grossem Applaus ernannt:

Kollege Edouard Kaspar, Genève.

Kollege Kaspar hat in den vielen Jahren seiner Tätigkeit im Vorstand der Sektion Genève und im Zentralvorstand grosse Dienste geleistet. Seine Treue und Gewissenhaftigkeit zu unserer Sache soll alle Mitglieder anspornen, auch so in der Arbeit zu stehen. Wir danken Kollege Kaspar für seinen Einsatz und Dienst in unserem Verband, möge die Ernennung zum Ehrenmitglied des Schweiz. Berufsverbandes ihm zeigen, dass wir ihn und seine geleistete Arbeit schätzen.

Die Delegiertenversammlung 1952 wurde um ca. 18.00 Uhr vom Präsidenten geschlossen. Der Rückblick zeigt, dass diese Hauptversammlung vom Geiste grosser Verantwortung und Arbeitswilligkeit getragen war. Möge dieser Arbeitswille auch den neuen Zentralvorstand und sämtliche Funktionäre des Verbandes beseelen, dann werden wir auch im neuen Verbandsjahr wieder einen grossen Schritt vorwärts kommen.

O. B.

Gesucht für kommende Sommersaison in Badekurort des Engadins

Masseur-Bademeister

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen an Hotel **Waldhaus Vulpera** erbeten.

Zu verkaufen in Bezirkshauptort des Kantons Bern

Restaurants-Besitzung

mit oder ohne Landwirtschaftsbetrieb. Sehr geeignet für **Masseur, Bademeister**, etc. da es sich um ein ehemaliges Bad handelt, div. Cabinen vorhanden. Anfragen unter Chiffre D 10178 Y Publicitas Bern.

2. Internationaler Poliomyelitis-Kongress 2.—3. September 1951 in Kopenhagen

Dieser Kongress ging von verschiedenen amerikanischen Interessengruppen und Verbänden aus und wurde organisiert durch die

Danish National Association for Infantile paralysis dies bedeutet, dass die Finanzen aus amerikanischen Quellen stammen, während die Vorbereitungen usw. von Dänemark ausgeführt wurden. Zwei Faktoren, jeder einzelne sehr wichtig, haben zusammen zu einem unvergesslichen Weltgeschehen geführt. —

S. M. die Königin von Dänemark war die Schirmfrau, die auch die Eröffnungsfeierlichkeit am Montagmorgen 3. September beiwohnte. Es bestanden viele Komitees mit verschiedenen Funktionen, wovon bekannte Figuren aus aller Herren Länder Mitglied waren. —

Wenn man bedenkt, dass 1000 Kongressteilnehmer aus 42 Ländern in Kopenhagen waren, wird es wohl deutlich, dass schon monatelang hart vorbereitet wurde, um alle Gäste unterzubringen, ein interessantes Programm zusammenzustellen, Sprecher zu finden, die ihre neuesten Erfahrungen publizieren, usw. Alles verlief ordnungsgemäss, diejenigen, die schon mehr im In- oder Ausland einen Kongress besucht hatten, merkten sofort, dass alles gut marschierte, und das war tatsächlich der Fall.

Das Programm, wovon ich sogleich mehr erzählen werde, war nicht überladen und bot neben interessanten Vorträgen, Filmen, Vorführungen, auch die Möglichkeit der Entspannung. Ueber das letzte war man sehr erfreut, da man dadurch die Gelegenheit bekam, die Bekanntschaft mit den verschiedensten Menschen zu machen. Wir sprachen u. a. Prof. Lowmann aus Los Angeles und dachten dabei an die Unterwasser-Behandlung, Rudern von grossen Gruppen Invaliden auf Flößen usw. Aber wie gross wurde unsere Bewunderung für diesen Gelehrten, als wir einen Farbfilm über Transplantation zur Verstärkung der Bauchdecke und Schultergelenk usw. sahen, dies wird bei gänzlich gelähmten Bauchmuskeln vorgenommen, wodurch die Bauchorgane besser auf ihrem Platz bleiben. Während beim Schultergelenk, das in ein Schlottergelenk entartet ist, die Kapsel verstärkt wird. Für die Bauchdecke wird ein Sehnenblatt des tensor fasciae verwendet, nachdem es los präpariert ist, wird es aus der crista iliaca beim processus ant. super. aufgenäht und dann zwischen den «Tunnels» befestigt. Das geschieht rechts und links und als Resultat sahen wir, dass zwei starke Schienen (Traversen) entstanden waren, die die Bauchdecke stützten und es dem Patienten ermöglichten, beim Gehen mit Krücken die gelähmten Beine vorwärts zu schwingen.

Wir waren über den prächtigen Farbfilm begeistert und sprachen Prof. Lowmann unsere Bewunderung aus und wiesen darauf, dass die nie-

derländischen Heilgymnasten-Masseure nun auch wissen, dass der Prof. auch ein tüchtiger orthopädischer Chirurg ist. So sprachen wir mit vielen und es wurde uns deutlich, dass in unserem Land die Physik. Therapie bei der Nachbehandlung von Poliomyelitis-Patienten nur eine sehr kleine Rolle spielt, demgegenüber ist es wo anders selbstverständlich, dass jeder Polio-Patient, — wenn es nötig ist — jahrelang unter Behandlung bleibt, Operationen vorgenommen werden, Schienen und Corsette erhält, geübt wird, einen für ihn passenden Beruf bekommt usw. In dieser Hinsicht muss in Niederland noch viel verbessert werden. —

Zurückkommend auf das, was uns am meisten auffiel, nennen wir die Sendungen in 4 Sprachen, französisch, deutsch, englisch, spanisch. Am Eingang des Kongress-Saales, dem Collegesaal des anatomischen Institutes, konnte jeder Besucher ein Kopftelephon mit einem Empfangsapparat erhalten. Und gerade wie bei jeder grossen Zusammenkunft konnte man auf eine der 4 genannten Sprachen einstellen — denn es standen Kabinen, worin Uebersetzer im gleichen Tempo mit dem Sprecher seinen Vortrag in eine von den 4 genannten Sprachen übersetzten. — Etwas Gewaltiges, so konnte ein jeder 100%-ig geniessen. —

Der Dolmetscher hatte von jedem Vortrag ein Exemplar vor sich und lesend übersetzte er. Aber dann kam das Unerwartete: Auf eine Schultafel wurden die Namen der Debattierenden geschrieben. Das stand nicht auf dem Papier und es war ulkig zu hören, wie der Dolmetscher das gesprochene Wort erst hören, dann begreifen musste, worum es sich handelte und dann übersetzte. Man denke nur an die lateinischen Bezeichnungen der Muskeln, die durch die Spanier, Amerikaner und Griechen ganz anders ausgesprochen wurden. Ich glaube, es herrschte in solch einer Kabine eine hohe Spannung, darum extra Lob für diese tüchtigen Dolmetscher. Bedenkt man doch, was solch eine Uebersetzungs-Campagne kostet, die amerikanischen Dollars waren neben den dänischen Kronen gut angelegt.

Für jede Vormittags- oder Nachmittagssitzung war ein Präsident und ein Vorsitzender. Der erste hatte eine Ehrenfunktion, der zweite leitete die Sitzung, aber beide waren sich einig und es wurde mit dem Vorsitzhammer heftig geschlagen, wenn ein Sprecher seine 20 Minuten überschritt oder ein Debattierender seine 3 Minuten. Die spanischen und italienischen Sprecher hatten wohl die schnellsten Zungen, wie ein Wasserfall! Arme Dolmetscher!

Und nun noch die Televisie (Fernsehen). Die Schirme waren in Restaurant, Gängen usw. aufgestellt. Das Programm wurde vorher bekannt gemacht und während man ruhig geniessen konnte, sah man dänische Kollegen Patienten behandeln, massieren, üben usw., während darnach Vorfüh-

rungen folgten von verschiedenen Arten elektrischer Lungen, Arbeitstherapie usw. Der Leser merkt wohl, dass nichts versäumt wurde, um den Kongress zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Dieser Televisie konnte man auch in den Hallen der grossen Hotels, Ausstellungsräumen usw. folgen. — Wir fanden es gewaltig und bedauerten, dass nur 5 niederländische Kollegen in Kopenhagen waren.

Ferner gab es noch Film-Nachmittage, über deren Inhalt werde ich später berichten, ebenso über Vorträge, Vorführungen und Besuche in Krankenhäusern und über die internat. Zusammenkünfte.

Als Fortsetzung der allgemeinen Betrachtungen über den Kongress will Unterzeichnete jetzt in kurzen Zügen über die besonderen Teile des Programmes berichten:

Am 1. Nachmittag wird durch 5 Sprecher die Ansicht gefestigt auf den Virus in Wechselwirkung mit dem «Host cell», wobei u. a. über die chem.-biologischen Reaktionen des Virus gesprochen wird, wie auch über die Zunahme des Virus und äusserliche Faktoren, die den Virus beeinflussen. — Bei dem letztgenannten Vortrag wurden nachdrücklich Faktoren genannt, die die scheinbar grosse Empfänglichkeit für Poliomyelitis befördern, grosse Müdigkeit, Aufenthalt einer grossen Anzahl Kinder in kleinen Räumen usw.

Am 2. Kongresstag wurde die Pathologie der Polio. unter die Lupe genommen, wobei über Infektion von Kulturen des menschlichen Gewebes mit poliomyelitis virus gesprochen wurde, den Widerstand, den das Rückenmark bietet bei Infektion usw.

Der Leser merkt wohl, dass die Themen nicht einfach waren. Aber wie alles bei diesem Kongress bestens versorgt war, so wurde jedem auch die Möglichkeit gegeben, später nochmals alle Vorträge nachschlagen zu können, denn jeder Kongress-Teilnehmer konnte in einem bestimmten Bureau die vollständig ausgearbeiteten Vorträge in französisch, deutsch und englisch erhalten. Verstehen Sie, wie viel Dollars das gekostet hat?

Die Schreiberin darf nicht versäumen, besonders zu melden, dass unser «lied van Verdienste» (Mitglied für Verdienste) Dr. Ph. Bauwens, London über sein geliebtes Thema sprach: nämlich seine Untersuchungen mit dem «myograph», womit er feststellen kann, welche Muskeln gelähmt sind, aber auch den Grad einer teilweisen Lähmung. Der Nachmittag dieses Kongresstages wurde der loxsackie Virus geweiht, betreffend seinen Eigenschaften, wie auch Immunität, die Aussichten auf Epidemien durch den Virus.

Am Mittwochvormittag wurde eine Betrachtung angestellt, betreffend Differential-Diagnose bei Polio. Nachmittags zeigte man wissenschaftliche Filme, darüber später. —

Der Dienstagvormittag wurde gänzlich für Behandlung von Polio-Patienten ausgefüllt. Selbstverständlich waren hieran die niederländischen Kollegen sehr interessiert. Erst hörten sie einen interessanten Vortrag über Störungen der Atmung, bei Polio. Darnach über chirurgische Eingriffe von

der Hand, wie auch bei Skoliose. Dann besprach Dr. Bennett aus Warm Springs in Georgia die Behandlung mit physikalischer Therapie, wobei selbstverständlich der enorme Wert der warmen Brunnen in Georgia vorgebracht wurde.

Schliesslich wurden ausführlich weitere Probleme behandelt, wie auch die psychologischen Faktoren, die bei Polio-Patienten eine Rolle spielen.

Der letzte Tag stand im Zeichen der Infektionsmöglichkeiten, prophylaktische Massregeln, welche in den verschiedenen Ländern genommen werden, wenn eine Epidemie ausbricht. Denken Sie nur nicht, dass hiemit alles berichtet wurde, was auf diesem Kongress geschah. Weit davon — denn 2 Nachmittage waren für Filme reserviert. Der erste Film zeigte die elektr. Reizung des N. phrenicus. Dr. Wittenberger wies in einem der Vorträge auf die Bedeutung dieser Methode, sehr speziell wenn die diaphragmale Atmung aussetzt, wodurch die grosse Möglichkeit entsteht, dass der Patient succumbiert.

Dieser Farbfilm beginnt mit einer Vorführung auf einer Leiche, wie man auf chirurgischem Weg an der vor-aussen Seiten des Halses den N. phrenicus frei legen kann. Ferner wurde die Lage des N. Vagus gezeigt. — Dr. Wittenberger verwendet als Kathode eine Art Gummifingerhaut, wodurch ein elektr. Draht läuft, der an der Spitze des Fingerhutes in einem kleinen Metallplättchen endet. Durch einen richtig dosierten faradischen Strom via den «Fingerhut» zum N. phrenicus zu leiten, wird dieser gereizt, wodurch bei einem lebenden Wesen das Zwerchfell sich senkt und die Luft einströmen kann, d. h. wenn die Glottus-Muskeln nicht gelähmt sind. Ausdrücklich muss bemerkt werden, dass bei Reizung des dicht gelegenen N. Vagus ein Herzstillstand eintreten kann. Es geht in der Praxis darum (und das wurde im Film gezeigt) um bei Zwerchfell-Lähmung diese Methode anzuwenden. —

Wir sahen einen Patienten, der praktisch nicht mehr atmete, da sein Zwerchfell und auch andere Einatemungsmuskeln nicht funktionierten. Prächtig war es sichtbar, wie nun bei Reizung nach der genannten Methode die Magengrube und Bauchdecke weggedrückt wurden und die Luft einströmen konnte. Ebenso wie es dem Heilgymnastik-Masseur oft geht, paretische Skelettmuskeln zur Aktivität zu reizen durch Senden von energischen Willreizen, so kann durch eben genannte Art das Zwerchfell seine Funktion erfüllen lernen. In sehr vielen Fällen wurde Erfolg erzielt und der Patient gerettet.

Um schliesslich tatsächlich den N. phrenicus zu reizen und bei diesen prekären Fällen nicht den N. Vagus, so wird häufig bei ernsten Patienten chirurgisch eingegriffen, um den N. phrenicus zu finden. Diese Methode ist sehr unterschiedlich mit der Behandlung mit der eisernen Lunge und hat jetzt schon viele Anhänger. Es ist begreiflich, dass diese Methode vollkommen auf dem Terrain des Medicus sich befindet. Prof. Levry aus Frankreich zeigte 2 Filme, wobei der Nachdruck auf den psychischen Faktoren der Behandlung lag. Uebun-

gen im Schwimmbad, in Spielform, ein Zählfenster mit horizontalen und vertikalen Eisendrähten, eine Art grosse Spirale, wobei längs des Drahtes ein Bällchen mit einem Loch darin hoch gearbeitet werden muss. Viel zu viel, um alles zu nennen, aber aus allem sprach der Übungsmeister, der seine Übungen beseelte. Selbst lässt er alle Patienten auf alle mögliche Art und Weise prüfen und gibt an Hand davon ein Übungsrezept, untersucht sie nach einigen Monaten und erreicht fantastische Resultate.

So sahen wir Filme aus Schweden, Brasilien, Italien, in denen uns auffiel, wie gross die Anzahl erwachsener Patienten war, die nicht in ihrer Jugend, sondern im späteren Alter gelähmt wurden. Grosse Bewunderung erweckten Farbfilme über chirurgische Eingriffe bei Polio-Patienten. Aber beim Anbringen eines Knochenspanes sahen wir plötzlich den Film von Dr. C. P. van Mes vor

uns, den er vor 15 Jahren darüber vorführte, so dass wir uns als Niederländer nicht minderwertig fühlten. Auch die Filme über Sehnentransplantationen bei Lähmungen der Hand waren etwas Gewaltiges und zeigten, wie der orthopädische Chirurg scheinbar unbrauchbare Hände zu brauchbaren umformen kann.

Die Verfasserin dieses Aufsatzes könnte noch viel mehr darüber erzählen, aber der Raum in der Zeitschrift ist bemessen. —

Deshalb möchte sie hier beschliessen mit den Gefühlen von grossem Ehrgeiz und Hochachtung vor den Organisatoren dieses Kongresses, wovon ein jeder Teilnehmer heimwärts kehrte mit einem Gefühl, dass er noch lange nicht hart genug gearbeitet hat für seine Polio-Patienten und deshalb mit grösserer Begeisterung seine Aufgabe in der Zukunft erfüllen wird. —

J. A. de Haas, Rotterdam.

Aus der Praxis — für die Praxis

Rheumabehandlung — heute

Die grossen Errungenschaften der letzten Jahre auf dem Gebiet der Rheuma-Behandlung haben zum Teil gehalten, was sie versprochen. Am besten haben sich die Gold-Therapie und diejenige mit Cortison behauptet, obgleich beim letzteren Rückfälle und recht unangenehme Nebenerscheinungen leider häufig sind und die ganze Sache überdies auch teuer ist.

Daneben hat die lokale Behandlung rheumatischer Beschwerden indessen ihre volle Berechtigung bewahrt. Die feuchten Packungen an einzelnen Gliedern und Gelenken werden mit Aion A sogar kalt gemacht und erzielen fast regelmässig geradezu erstaunliche Erfolge, sei es durch Schmerzlinderung oder aber dass der Schmerz überhaupt verschwindet und die Beweglichkeit des betreffenden Gelenkes verbessert oder wieder gänzlich normal wird.

Auf die an sich recht einfache Technik der Aion A-Packung wollen wir wegen der Enge des zur Verfügung stehenden Raumes hier nicht näher

eingehen. Sie ist in jeder Packung selbst eingehend geschildert, soll aber genau angewendet werden, um den besten Erfolg zu sichern. Interessanter ist es, einige Gedanken über die Wirkungsweise anzuknüpfen, weil sie die Ueberlegenheit des Aion über so manche andere Verfahren erklären. Bei einer lokalen Behandlung muss man unterscheiden zwischen einer örtlichen Tiefenwirkung und einer Wirkung durch Aufnahme bestimmter Bestandteile in den Organismus und damit zusammenhängend eine Einwirkung auf möglicherweise ganz entfernt gelegene Organe.

Beim Aion muss nach den Erfahrungen an umfangreichen Versuchen sowohl mit der streng örtlichen wie auch mit einer Fernwirkung gerechnet werden. Aus dem höchst kompliziert zusammengesetzten Aion A-Material, wie es eben nur die Natur selbst mengen kann, werden wahrscheinlich Mineralanteile durch die Haut hindurch aufgenommen und wirken z. B. in der Leber oder auch in der Nebenniere entgiftend und heilsam.

Dr. med. R. B.

Bei Fuss-Schwäche

Gymnastik ohne Zeitverlust mit Prof. Thomsens **Fuss-Uebungssandalen** für Kinder und Erwachsene. Verlangen Sie Prospekte — auch über Plexidur-Fusstützen, Hallux-Korrektur-Apparate, Zehen- u. Ballenpolster, Pédicure-Apparate und Fräser u. a. m.

Fa. **EFFO E. Friz**, Berkemann-Generalvertretung, **Baden**, Friedhofweg 5

Berücksichtigt unsere Inserenten



Spurenelementreiches
Boden-Aktivierungsmittel
Ohne chemische Zusätze

Die Vollkraft

der mütterlichen Pflanz Erde ist die Grundvoraussetzung zur Erzielung von Qualitäts-Produkten. Prospekte und Aufklärungsschriften durch:

Rolf Koch, Ebikon-Luzern 17
Telephon (041) 3 81 77